



UNTERWEGS IN BAD KREUZNACH

RUNDGANG DURCH DIE STADT BAD KREUZNACH (7,8 km, ca. 2,5 Stunden Gehzeit)

Sie starten den Rundgang am Haus des Gastes **1**. Wir verlassen das Gebäude nach links in Richtung Kurhausstraße und spazieren auf einer Platanenallee **2** zur Pauluskirche **3**. Damals noch vor der Stadtmauer gelegen, wurde sie 1332 eingeweiht. Von der gotischen Kirche ist nur der Chor Richtung Alte Nahebrücke erhalten. Das Hauptgebäude ist ein spätbarocker Neubau, der 1781 fertig gestellt wurde.

ZUM WAHRZEICHEN DER STADT RICHTUNG ALTE NEUSTADT

Über die Kurhausstraße erreichen wir die Alte Nahebrücke. Die Alte Nahebrücke mit den Brückenhäusern **4** ist das Wahrzeichen der Stadt. Nur der rechte Teil ist original erhalten als steinerne Bogenbrücke mit Pfeilern, so wie sie um 1300 entstand. Die Brückenhäuser auf den Pfeilern kamen erst 200 Jahre später dazu. Den linken Teil der Brücke zerstörten deutsche Soldaten 1945. Er wurde durch einen Neubau ersetzt. Auf der Brücke bietet sich der schönste Anblick auf die Kauzenburg **5**, 1200 erbaut für den Grafen von Sponheim. Um sie herum entstand die mittelalterliche Stadt, in Bad Kreuznach Neustadt genannt. Wir überqueren die Brücke in Richtung Burg und Historischer Neustadt. Wir folgen gleich am Ende der Brücke einem Arkadengang, passieren einen Spielplatz mit einem alten Mauerturm und erreichen dann die Ellerbachbrücke mit „Klein-Venedig“ **6**. Der Bach mündet an dieser Stelle in die Nahe. Die Häuserzeilen sind hier auf den mittelalterlichen Stadtmauern erbaut. Weiter geht es geradeaus, man quert die Magister-Faust-Gasse, passiert ein enges Gässchen, die alte Judengasse, und erreicht den Eiermarkt **7**. Die Nikolauskirche aus dem 13. Jahrhundert war Teil eines Karmeliterklosters. Der Eiermarkt war der zentrale Marktplatz. Zum Eiermarkt gehörten auch der Töpfermarkt **8**, der Fischmarkt **9**, der Salzmarkt **10** und das Metzgerviertel **11**. Ein Denkmal erinnert an den Heldentod des Metzgers Michel Mort im Dienst des Grafen. Wir gelangen vorbei am Hotel Michel Mort in die Alte Poststraße, wenden uns nach links Richtung Mannheimer Straße und blicken auf die Nahe-Vinothek, im historischen Dienheimer Hof (16. Jahrhundert). Nach links geht es Richtung Nahebrücke und zum Brunnen am Eingang des Zwingel **12**. Hier befinden wir uns unterhalb der Kauzenburg. Wir biegen rechts in den Zwingel, einen Teil der alten Befestigungsanlage, und gelangen durch ein Tor in der mittelalterlichen Stadtmauer **13** in den Schloßpark. Wir folgen dem Weg bis zum Schloßparkmuseum **14**. Das Schloss präsentiert heute stadt- und kunstgeschichtliche Sammlungen.

UNTERWEGS ÜBER DEN DÄCHERN DER STADT

Wir folgen dem Weg vom Eingang des Museums um den halben Weiher herum bis zu einer Treppe. Rechts die Treppe hinauf ginge es weiter zum Museum für PuppentheaterKultur und zur Römerhalle **15**, ein Weg der sich lohnt. Wir gehen aber am Ufer weiter, biegen dann halbrechts ab und gelangen auf einem Serpentinweg durch ein Waldstück zum Kauzenberg. Um die Burg herum führt ein Weg zu einem schönen Aussichtspunkt **16** und von dort aus ein steiler Stich hinab zum Panoramaweg. Auf ihm spazieren wir oberhalb der Dächer des Kurgelbietes, bis wir unterhalb des Teetempels, eines etwa 1820 errichteten Aussichtspunktes, angelangen **17**. Der Abstecher nach oben lohnt sich und bietet Fernblick über den Osten der Stadt bis weit nach Rheinhessen. Wir nehmen aber den Treppenweg hinab, erreichen den Nachtigallenweg mit Blick auf die Elisabethquelle und folgen rechts dem Weg entlang der Nahe bis zur Salinenbrücke. Die Brücke lassen wir links liegen und erreichen nach 50 m einen Fußgängerüberweg, den wir überqueren und nach wenigen Metern in das Salinental abzweigen.

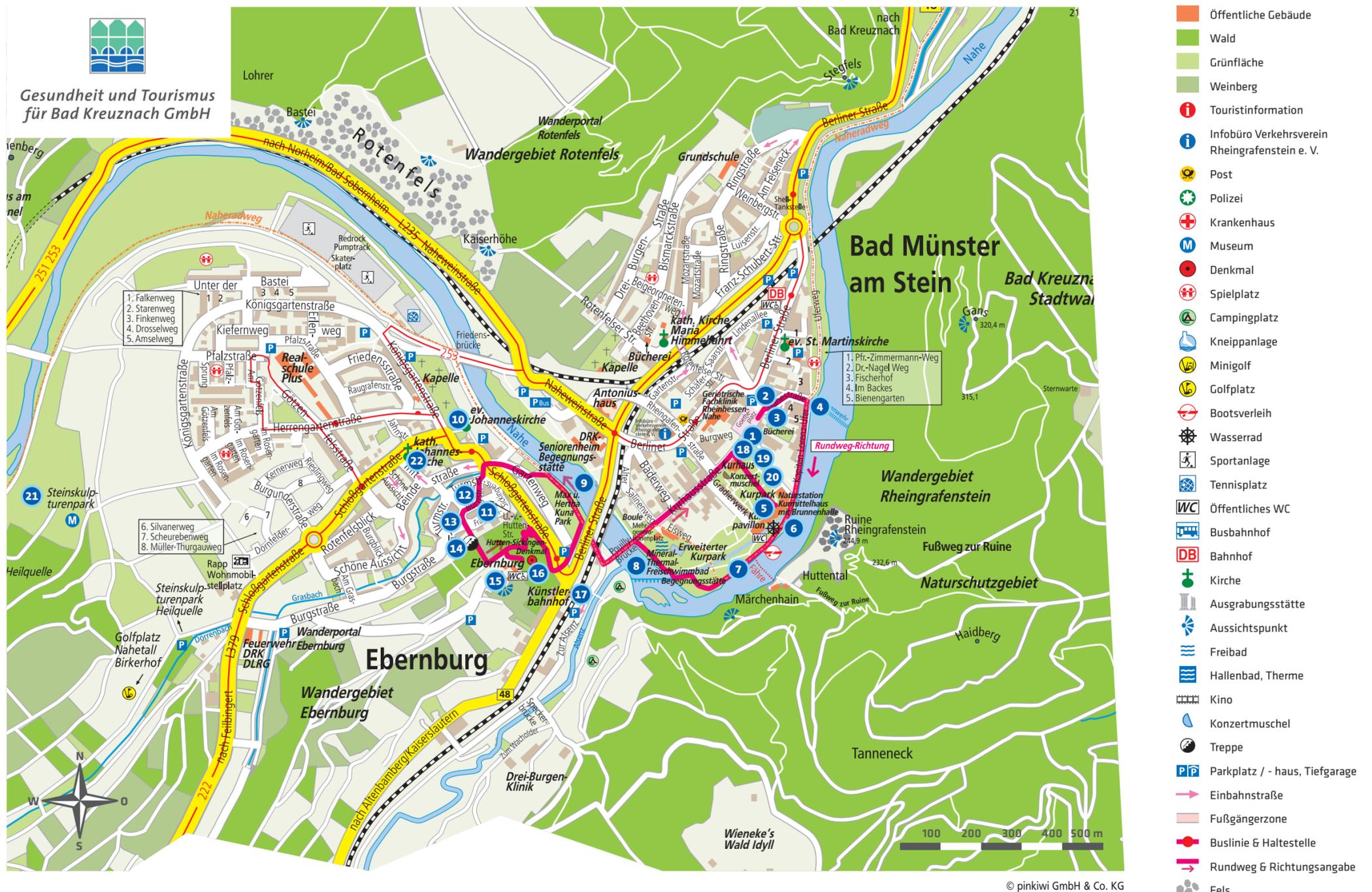
DURCHATMEN VOM SALINENTAL BIS ZUM KURPARK

Gleich anfangs erreichen wir eines der mächtigen Gradierwerke zur Salzanreicherung **18**. Entlang des Gradierwerkes flanierend genießen wir die salzige Brise. Wir durchqueren das Gradierwerk und gelangen zu einem Wasserrad **19**, das Salzwasser auf die Gradierwerke pumpt. Von hier aus durchqueren wir das Gradierwerk erneut und überqueren eine Brücke. Vorbei am Wohnmobilplatz finden wir ein weiteres Gradierwerk. Dahinter unterqueren wir die Salinenbrücke, gelangen auf die Roseninsel **20** und folgen dem Weg am Naheufer bis zur Skulptur der Sonne **21**. Für etwa 200 m flanieren wir nun am Oranienpark **22** entlang bis zur Brücke in den Kurpark, gleich an der Elisabethquelle **23**. Ein Promenadenweg an der Nahe führt uns um den Inhalationspark **24** gegenüber vom Haus des Gastes wieder zurück zum Ausgangspunkt unseres Rundweg.

**Fragen oder Wünsche?
Dann erreichen Sie uns hier:**
Touristinformation Bad Kreuznach
im Haus des Gastes
Kurhausstr. 22-24 • 55543 Bad Kreuznach
Tel. 0671 8360050 • Fax 0671 8360085
info@bad-kreuznach-tourist.de
www.bad-kreuznach-tourist.de

Fotos & Filme gesucht:
info@bad-kreuznach-tourist.de
Schicken Sie uns Ihre Schnappschüsse
oder auch Kurzfilme, die wir online
veröffentlichen dürfen.
Jeder Einsender nimmt am Gewinnspiel teil:
1 Woche: 4 Sterne Hotel, DZ, 2x1 Tag Leihfahrräder,
Tageskarte Thermalbad, Tageskarte Bäderhaus.
Verlosung unter allen Einsendern immer zum 31.12.
des laufenden Jahres.





RUNDGANG DURCH BAD MÜNSTER AM STEIN-EBERNBURG (5,5 km, ca. 2 Stunden Gehzeit)

Unser Rundweg beginnt am Goetheplatz **1**. Die Nahestraße (links am Hotel am Kurpark vorbei) führt uns durch den alten mittelalterlichen Dorfkern – noch heute Unterdorf genannt. Der Hahnenhof **2** zur Linken mit Zierfachwerk aus dem 16. Jahrhundert war der alte rheingräfliche Herrenhof mit Zehntscheune. Rechter Hand erreichen wir nach einigen Metern den spätmittelalterlichen Turm der alten Dorfkirche oder Martinskirche **3**. Das markante schmale Eckgebäude am Naheufer ist ein typisches altes Fischerhaus, vermutlich aus dem 16. Jahrhundert **4**. Am Kapitän Lorenz-Ufer, benannt nach dem hier geborenen Kapitän der „Bremen“, halten wir uns rechts und genießen den Ausblick auf die Nahe und den Rheingrafensteinfelsen. Oben erkennen wir die Ruinen der Burg, die viele Jahrhunderte als Wohnsitz der Ortsherren, der Rheingrafen, diente.

Wir folgen der Uferpromenade bis zur Rückseite des historischen Kurmittelhauses **5** aus dem Jahr 1911 mit seiner markanten Fachwerkfassade. Ein Wasserrad vor dem Gebäude der alten Salinenverwaltung aus dem 18. Jahrhundert und ein alter Soleturm **6** erinnern an die Geschichte der Saline Bad Münster am Stein. Wir folgen dem Uferweg und gelangen zu einer Fährstation **7**. Die handgezogene Huttental-Fähre ist die kürzeste Verbindung auf den Wanderweg zur Ruine Rheingrafenstein. Wir setzen unseren Weg am Ufer fort, vorbei am romantisch rauschenden Naheweher, dessen Triebwerksgraben die Wasserräder für die Pumpen der Saline antrieb, und am Freibad mit Solebecken. Über die Pouilly-Brücke **8** überqueren wir die Nahe. Diese bildete über viele Jahrhunderte die Grenze nicht nur zwischen Bad Münster am Stein und Ebernburg, von 1816–1946 trafen Preußen und Bayern hier aufeinander.

Nach der Brücke führt der Weg rechts durch den Max und Hertha Kuna-Park **9**, benannt nach Max Kuna, dem Industriellen und Wohltäter der Stadt, und seiner Frau Hertha. An der Kelter gehen wir nach links in das Ortszentrum. Am Zebrastreifen angelangt lohnt ein

Abstecher nach rechts zur evangelischen Johanneskirche (Wehrkirche) aus dem 12. Jahrhundert **10** im idyllischen, parkartigen Friedhofsgelände. Zurück am Zebrastreifen führt dort der Weg nach rechts in die Burgstraße. Sie durchzieht den alten, als Stadt geplanten Ortskern **11** des Burg- und Weindorfes, das mit dem Neubau der Burg ab 1338 im Halbkreis an deren Fuß errichtet und mit einer turmbewehrten Mauer umgeben wurde. Hier in den Gassen und urigen Winzerhöfen blieb der ursprüngliche mittelalterliche Charakter mit vielen alten Häusern erhalten. Das älteste Gebäude ist der Amtshof **12**, in dem sich Reste aus mehreren Bauepochen seit dem Mittelalter erhalten haben. Hier stand auf einem Felssporn die ursprüngliche Burg. Das ehemalige Bannbackhaus (Burgstr. 18) **13** und die Zehntscheune **14** sind architektonische Zeugen aus der Zeit der Sickingen Adelsheerrschaft. Vor allem aber werden Spaziergänger hier viele Möglichkeiten zur Einkehr finden, denn in den historischen Höfen und Weingütern haben sich familiengeführte Gastronomiebetriebe etabliert, in denen der Wein und regionale Speisen im Mittelpunkt stehen. Am Ende der Steilstrecke führt von der Burgstraße ein Treppenweg (Fritz-Göbel-Weg) hinauf zur Ebernburg **15**. Die um 1500 mit starken, kanonenbewehrten Befestigungen ausgebaute Burg wurde berühmt in der Frühphase der Reformation. In seiner Hauptburg gewährte der berühmte Söldnerführer und Ritterhauptmann Franz von Sickingen Anhängern der Reformation wie Martin Bucer, Johannes Oekolampad und Ulrich von Hutten Schutz vor Verfolgung. 1523 wurde die Burg zusammen mit dem Ort zerstört, als Franz von Sickingen im Krieg einer Fürstenallianz unterlag. Unter seinen Söhnen wurden Burg und Ort wieder aufgebaut. Mit der Sprengung im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1698 verlor die Burg ihre Wehrfunktion. Die heutigen Gebäude stammen überwiegend aus dem 20. Jahrhundert und dienen als evangelische Familienferien- und Bildungsstätte.

Vom Burghof führt eine Treppenanlage hinab zum Hutten-Sickingen-Denkmal **16** auf halber Höhe, 1889 geschaffen von der Kreuznacher Bildhauerfamilie Cauer im Pathos nationaler Begeisterung der Zeit. Am Fuß des Serpentinweges erreichen wir die Schloßgartenstraße,

die rechts auf die B 48 stößt. Im Künstlerbahnhof **17** schräg gegenüber finden seit 1979 regelmäßig Kunstausstellungen statt. 1871 wurde das Gebäude als bayerischer Grenzbahnhof der Nahe-Alsenbahn errichtet. Wir überqueren jedoch die Schloßgartenstraße und gehen vor der Straßenbrücke in Richtung Nahe wieder zum Kuna-Park **9**. Wir unterqueren die Nahebrücke und gehen über die Pouilly-Brücke **8** wieder zurück in den Ortsteil Bad Münster am Stein. Geradeaus spazieren wir auf der Kurhausstraße zum Kurhaus **18**. Dort schwenken wir nach rechts in den Kurpark **19** und flanieren an dem großen Gradierwerk **20** entlang. Dabei atmen wir die wohlthuende, gesunde Salzlufte ein. Die Geschichte der Salzerzeugung mit Quellwasser blickt in Bad Münster am Stein auf eine mehr als 500-jährige Geschichte zurück. Die Gradierwerke entstanden vor etwa 300 Jahren. Im Kurmittelhaus, eine architektonische Rarität mit seiner Mischung aus Jugendstil-, Fachwerk- und Barockelementen **5**, besteht Gelegenheit, das Heilwasser der Rheingrafenquelle zu verkosten – oder eine gute Tasse Kaffee zu genießen. Das Gebäude zeugt von der Blütezeit des einst international bekannten Heilbades Bad Münster am Stein, dem bereits 1905 der Badtitel verliehen wurde.

ABSEITS VOM WEG

21 In Ebernburg lohnt der Abstecher zum Steinskulpturenpark mit Museum der Fondation Kubach-Wilmsen. Das einzigartige landart-Konzept wurde geplant vom weltberühmten Architekten Tadao Ando. Der Außenbereich ist ganzjährig zugänglich. Von hier bietet sich ein atemberaubender Ausblick auf den Rotenfels, die höchste Steilwand Mitteleuropas.

22 Die katholische Pfarrkirche St. Johann Baptist ist ein Saalbau, der ab 1915 entstand. Vor allem die Holzplastik Maria in Ohnmacht aus dem 14. Jahrhundert ist erwähnenswert. Sie stammt aus einem Kloster am Trombacher Hof außerhalb von Ebernburg.